

Das oberösterreichische Volksbildungswerk.

1949.

Das durch Beschluß der o.-ö. Landesregierung im Sommer 1947 gegründete oberösterreichische Volksbildungswerk sah vorerst seine Aufgabe in der Propagierung des Volksbildungsgedankens im ganzen Lande durch Tagungen, grundsätzliche Aussprachen, Presseartikel, Rundfunkvorträge und Werbereferate bei kulturellen Veranstaltungen. Die damit Hand in Hand gehenden Bemühungen um die Aktivierung der Volksbildung im Sinne wirksamer Zusammenfassung und praktischer Unterstützung aller volksbildnerischen Kräfte und Bestrebungen waren bereits im Herbst des Jahres 1947 von Erfolg begleitet (Eröffnung der Volkshochschule Linz, der Volksbildungswerke Braunau, Grieskirchen und Wels). Als überparteiliche und gemeinnützige Einrichtung, die allen Kreisen der Bevölkerung in gleicher Weise dienen will, legte das oberösterreichische Volksbildungswerk dann im Jahre 1948 mit der Errichtung von 29 neuen örtlichen, bzw. bezirklichen Volksbildungseinrichtungen und mit dem Beitritt von 14 bereits bestehenden kulturellen Vereinigungen und Institutionen zu seiner Arbeitsgemeinschaft das Fundament zum geplanten Aufbau des gesamten Volksbildungswesens in Oberösterreich.

Umfangreiche Vorarbeiten waren erforderlich, ehe einer sinnvollen Verwirklichung des Planes „Oberösterreichisches Volksbildungswerk“ der Boden bereitet werden konnte. Eine Fülle von Vorurteilen, Bedenken und Hindernissen mußte überwunden werden, bis es dem o.-ö. Volksbildungswerk gelang, in allen Vierteln des Landes Fuß zu fassen. Begreiflich, daß daher die Tätigkeit des o.-ö. Volksbildungswerkes in den beiden ersten Jahren seines Bestandes in der Hauptsache der Werbung und dem organisatorischen Aufbau gewidmet war. Diese Tatsache zeichnet sich auch in den Berichten und Publikationen aus den Arbeitsjahren 1947 und 1948 deutlich ab. Seine zeitnahe, freizügige und elastische Organisationsform, die nichts weniger als „bürokratisch-zentralistisch“ ist, hat sich dabei vorteilhaft bewährt.

In welcher Weise sich das o.-ö. Volksbildungswerk im Jahre 1949 organisatorisch entwickelte, und wie beachtlich bereits die Erfolge seiner zielbewußten Arbeit sind, konnte anläßlich der dritten Jahrestagung im August 1949 festgestellt werden.

Das Land Oberösterreich hat im Haushaltsjahr 1949 einen Betrag von 30.000 S für Volksbildungszwecke aufgewendet (Beihilfen für oberösterreichische Volksbildungseinrichtungen). An Zuwendungen erhielt das o.-ö. Volksbildungswerk in der Berichtszeit einen Betrag von 10.000 S als Subvention des Bundesministeriums für Unterricht, ferner eine Stiftung in Höhe von 10.000 S aus dem Kulturfonds der „Oberösterreichischen Nachrichten“.

Im Rahmen des o.-ö. Volksbildungswerkes sind gegenwärtig 61 Volksbildungseinrichtungen in nachstehenden Bezirken und Gemeinden tätig, bzw. im Aufbau begriffen: Altheim, Altmünster, Bad Ischl, Braunau, Eberschwang, Frankenburg, Gallneukirchen, Gmunden, Gramastetten, Grieskirchen, Gunskirchen, Hartkirchen, Kimpfing, Kirchdorf a. d. Kr., Kremsmünster, Leonding, Leonfelden, Linz, Mattighofen, Mauerkirchen, Mettmach, Mondsee, Münzkirchen, Neußerling, Obernberg a. I., Partenstein, Pettenbach, Peuerbach, Raab, Ried i. L., Rohrbach, Schärding, Schwanenstadt, St. Martin bei Traun, St. Wolfgang, Steyr, Steyregg, Thening-Kirchberg, Traun, Ungenach, Urfahr-Land, Waizenkirchen, Wels, Wolfsegg, Zell am Pettenfirst.

Die Zahl der Volksbildungseinrichtungen deckt sich nicht mit jener der aufgezählten Ortsnamen, da in verschiedenen Gemeinden oft zwei oder mehr selbständige und voneinander unabhängige Volksbildungsstätten bestehen, die dem o.-ö. Volksbildungswerk angeschlossen sind (z. B. in Linz, Steyr, Wels, Bad Ischl, Gmunden usw.). Die Organisationsformen der einzelnen Bildungsstätten haben sich, weil sie den jeweiligen örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen müssen, verschiedenartig entwickelt. Träger von Volksbildungseinrichtungen sind entweder politische Bezirke, politische Gemeinden, Kirchengemeinden, Vereine, Arbeitsausschüsse oder freie Arbeitsgemeinschaften. Dem o.-ö. Volksbildungswerk gehören ferner eine Reihe von Vereinen an, deren Tätigkeitsbereich über den Rahmen örtlicher Volksbildungsstätten hinausgeht, wie z. B. der Alpenverein, der Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich, der Stelzhamerbund, der Saunaverband u. a.

Über die vom o.-ö. Volksbildungswerk erzielte Breitenwirkung geben die Veranstaltungs- und Besucherzahlen des Jahres 1949 be-
 redeten Aufschluß. Demnach wurden im abgelaufenen Berichtsjahr
 1625 Veranstaltungen (z. B. Vorträge, Kurse, Arbeitsgemeinschaften,
 Führungen, Ausstellungen, Kulturabende, Dichterlesungen, Laien-
 spielaufführungen, Brauchtums- und Feierveranstaltungen) durch-
 geführt, die von insgesamt 206.571 Teilnehmern besucht wurden. In
 diese Zahlenaufstellung sind 15 Großveranstaltungen (z. B. Stelz-
 hamerfeier in Wels, Erntedankfest in Grieskirchen, Mondsee, Schär-
 ding usw.) mit rund 50.000 Besuchern einbezogen. Da es an dieser
 Stelle nicht möglich ist, die oben angeführten Zahlen nach den ein-
 zelnen o.-ö. Volksbildungseinrichtungen aufzuschlüsseln, seien hier
 zum Verständnis der erbrachten Gesamtsummen die Veranstal-
 tungs- und Besucherziffern von sechs örtlichen Volksbildungswerken
 aus den verschiedenen Vierteln unseres Landes angeführt.

Schärding: 20 Veranstaltungen (5 Vorträge, 11 Kurse, 3 Kultur-
 abende, 1 Erntefest), 13.215 Besucher.

Waizenkirchen: 27 Veranstaltungen (15 Vorträge, 1 Füh-
 rung, 2 Kulturabende, 2 Ausstellungen, 7 Feiern), 11.900 Be-
 sucher.

Mondsee: 17 Veranstaltungen (5 Vorträge, 1 Kurs, 3 Kultur-
 abende, 3 Filmabende, 5 Feiern), 7030 Besucher.

Kirchberg-Thening: 19 Veranstaltungen (12 Vorträge,
 1 Kurs, 1 Führung, 3 Kulturabende, 2 Theaterfahrten), 1734
 Besucher.

Frankenburg: 19 Veranstaltungen (13 Vorträge, 2 Kultur-
 abende, 2 Konzertfahrten, 2 Spielabende), 5800 Besucher.

Neußerling: 38 Veranstaltungen (10 Vorträge, 9 Spielabende,
 4 Filmabende, 11 Feiern, 4 sonstige Veranstaltungen), 7480
 Besucher.

Jedes der oben genannten Volksbildungswerke trägt in Organi-
 sationsform und Programmgestaltung einer anders gelagerten Be-
 völkerungsstruktur (Bezirksstadt, Markt, Kurort, Dorf, Pfarr-
 gemeinde, bäuerliche Schulgemeinde) Rechnung. Mit Absicht wurde
 hier das statistische Material der großen Volksbildungseinrichtungen
 (z. B. Volkshochschule der Stadt Linz, Katholisches Bildungswerk
 Linz, Volksbildungswerk Wels, Gmunden, Grieskirchen, Bezirks-
 volksbildungswerk Braunau a. I. usw.) nicht herangezogen, weil

jede dieser Institutionen in ihrer Art einmalig ist und daher kaum Vergleichsmöglichkeiten bietet.

Die Wege und Möglichkeiten der Volksbildungsarbeit in den einzelnen Gemeinden sind entsprechend den Bildungsbedürfnissen und Interessen der einzelnen Berufs- und Altersschichten verschieden. In vorwiegend bäuerlichen Gegenden stehen beispielsweise heimat- und naturkundliche Vortragsthemen im Vordergrund. Die Jugend zieht eigene Veranstaltungen vor; sie hat in verschiedenen Gemeinden aus eigener Initiative die Volksbildungsarbeit unterstützt (vor allem in bäuerlichen Gemeinden). Die schönen alten Volkstrachten der Heimatvertriebenen scheinen bei Feiernveranstaltungen des o.-ö. Volksbildungswerkes in erfreulich zunehmendem Maße auf. Ausländer beteiligen sich zumeist nur an Sprachkursen. Berufsfördernde Kurse, aktuelle Zeit- und Wirtschaftsfragen, wissenschaftliche Vorträge, Kulturabende und Arbeitsgemeinschaften für Literatur und Kunsterziehung finden vorwiegend in Stadt- und Marktgemeinden aufgeschlossene Hörerkreise.

In erstaunlich starkem Ausmaß hat die Bevölkerung bäuerlicher und industrieller Gebiete im Berichtsjahr der Volksbildung Verständnis und Interesse entgegengebracht. Die Erkenntnis, daß ein starres und streng einheitliches Bildungsprogramm ihr mehr schaden als nützen würde, hat sich im o.-ö. Volksbildungswerk sehr vorteilhaft ausgewirkt. Aus diesem Grunde wurde seitens des Amtes der o.-ö. Landesregierung (Kulturabteilung, O.-ö. Volksbildungswerk) nur in Ausnahmefällen die Durchführung von sogenannten „Ringveranstaltungen“ empfohlen; weil sie jeweils gleiche Hörer- und Interessenkreise voraussetzen. So konnten z. B. innerhalb der katholischen Bildungswerke eine Reihe von „Ringvorträgen“ mit durchschlagendem Erfolg angesetzt werden.

Der begrenzte Rahmen des vorliegenden Berichtes läßt eine vergleichende Untersuchung der ideellen Arbeitsergebnisse nicht zu. Zwei Beispiele aber mögen erläutern, welche Wege das o.-ö. Volksbildungswerk in Verfolgung seiner Bildungsziele eingeschlagen hat.

Die Pflege unserer Muttersprache (Schriftsprache und Mundart), ihrer Literatur und Dichtung konnte im Goethe- und Stelzhamerjahr durch rund 150 Veranstaltungen wesentlich intensiviert werden. Hier seien u. a. die Literaturkurse in Linz, Wels und Kirchdorf a. d. Kr. erwähnt, ferner die Vorträge, Arbeitsgemeinschaften

und Leseabende in Bad Ischl, Braunau a. I., Grieskirchen, Gmunden, Kirchdorf a. d. Kr., Kremsmünster, Linz, Mattighofen, Mauerkirchen, Mondsee, Ried i. I., Rohrbach, Thening, Wels usw. Auf dem Gebiet der oberösterreichischen Mundartpflege hat der Stelzhamerbund vorbildliche Arbeit geleistet. Die meisten Volksbildungseinrichtungen gestalteten würdige Feierstunden aus Anlaß des Goethejahres. Von den zahlreichen Stelzhamer-Gedenkfeiern des Jahres 1949 sei die in Wels besonders genannt. Sie zählt nicht nur zu den größten, sondern auch zu den eindrucksvollsten Feiern, die Oberösterreich jemals seinem großen Heimatdichter bereitet hat. Eine beachtliche Reihe von Laienspiel-Aufführungen und Theaterabenden zeugen von der Spielfreudigkeit der oberösterreichischen Bevölkerung, die der Volksbildungsarbeit auf dem Lande wertvolle Impulse zu geben vermochte. In diesem Zusammenhang sei noch auf die Gemeinschaftsfahrten zum Besuch der Aufführungen des Landestheaters in Linz und Wels verwiesen, die von den Volksbildungswerken Enns, Grieskirchen, Rohrbach, Schärding, Thening und Ungenach angeregt wurden. Von dieser Möglichkeit kann im Einvernehmen mit der Kulturabteilung des Amtes der o.-ö. Landesregierung (O.-ö. Volksbildungswerk) auch im neuen Arbeitsjahr Gebrauch gemacht werden. Für Besuchergruppen (mindestens 30 Personen) von auswärtigen Volksbildungseinrichtungen hat das Landestheater in entgegenkommender Weise ermäßigte Eintrittskarten zur Verfügung gestellt. Unseren lebenden Dichtern und Schriftstellern hat das o.-ö. Volksbildungswerk den Weg zu neuen und der Dichtung bisher noch ferne stehenden Bevölkerungskreisen zu bahnen versucht. Einige Autoren seien in diesem Zusammenhang erwähnt: Bruno Brehm, Arthur Fischer-Colbrie, Franz Karl Ginskey, Hanns Gottschalk, Linus Kefer, Maximilian Narbeshuber, Josef Ortner, Richard Plattensteiner, Elisabeth Soffè, August Karl Stöger, Frank Thieß, Karl Heinrich Waggenerl. Kurse für Sprech-erziehung und Buchausstellungen erfreuten sich regen Zuspruchs seitens der Jugend.

Der Kunsterziehung dienten nicht allein Kurse, Lichtbildervorträge, Kunstwanderungen, Atelierbesuche und Ausstellungen (z. B. Feichtinger, Hueber, Pühringer, Wagner), sondern auch praktische Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich. Starken Auftrieb hat die Kunsterziehung dem

vielfach wieder neu erwachten Verständnis für die Belange der Heimat- und Volkstumspflege zu danken. Die Errichtung von Heimathäusern war verschiedentlich der Initiative örtlicher Volksebildungseinrichtungen zuzuschreiben (z. B. Schwanenstadt, Waizenkirchen).

Eine Tatsache aber verdient neben der Fülle von beachtenswerten Einzelleistungen noch besonders erwähnt zu werden: Es gibt heute schon in Oberösterreich Gemeinden, deren materieller Wiederaufbau Hand in Hand geht mit der Erneuerung des kulturellen und geistigen Lebens ihrer Bevölkerung.

Das o.-ö. Volksebildungswerk ist heute zu einem kulturellen Begriff geworden. Es hat versucht, allen, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, der Parteizugehörigkeit, des Berufes und der Schulbildung, die teilhaben wollen an den geistigen Gütern der Menschheit, zu dienen und zu helfen. Im o.-ö. Volksebildungswerk sind von reinem Idealismus beseelte Männer und Frauen tätig, die unter Hintansetzung persönlicher Vorteile bemüht sind, in einer Zeit der Not und Daseinsangst unserer Volke die geistigen Kraftquellen der Menschheit zu erschließen. Ihnen gebührt der Dank des Heimatlandes!

Dr. Aldemar Schiffkorn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Schiffkorn Aldemar

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Das oberösterreichische Volksbildungswerk. 1949. 89-94](#)